

Orgelpflege Teil IV: Weshalb werden alte Orgeln restauriert?

... ich stieg wieder in meinen Wagen und dachte, besser, daß ein Wetterstrahl alle Kunstwerke in einem Augenblicke vernichte, ein Feind sie entrisse, als daß sie in vielen Jahren vor den Augen der Völker, die sie nicht verstehen, nicht in heiliger Sitte bewahren, verderben und geschändet werden ... (A. v. Arnim^{*})

Dass alte Orgeln aus vergangenen Stilepochen nicht beseitigt, sondern restauriert werden, gilt heute als so selbstverständlich, dass es bisweilen schwierig ist, Notwendigkeit und Sinn von Restaurierungen noch zu erklären. Im folgenden Beitrag werden die Grundgedanken des Restaurierens in allgemein verständlicher Form entwickelt.

1. Vom Wert alter Kunstwerke

Wer einen großen, Schatten spendenden Baum haben möchte, kann ihn nicht kurzerhand pflanzen und darauf warten, bis er hoch gewachsen ist, weil das viel zu lange dauern würde. Er ist vielmehr davon abhängig, dass andere Menschen das schon vor ihm getan haben. Ähnliches gilt in weiten Bereichen auch für menschliche Erzeugnisse. Keine Epoche kann allen Bedarf für sich neu schaffen und muss beispielsweise Bauwerke, Möbel, Musikinstrumente und andere Dinge, die von früher stammen, beibehalten und weiter verwenden. Das hat zunächst einmal vor allem materielle und technische Gründe. Nicht alles Alte muss also ins Museum. Viele alte Bauwerke oder Gebrauchsgegenstände sind aber auch schön und auch deswegen erhaltens- und gebrauchenswert. Dessen kann man sich durch einen Gang durch ein altes Städtchen mit Bürgerhäusern und Kirche leicht vergewissern. Hervorragende Bauwerke können den Charakter eines Ortes so stark prägen, dass sie als Wahrzeichen selbst nach Totalverlusten wie durch Brand oder Kriegszerstörung rekonstruiert werden, weil man auf sie nicht verzichten möchte.

Lange Zeit wurde Überliefertes allerdings vorwiegend als bloßes Material angesehen, mit dem man frei verfahren konnte. Man passte es veränderten Bedürfnissen oder verändertem Geschmack nach Gutdünken an: Romanische oder gotische Kirchen wurden barock umgebaut, Fachwerkbauten verputzt, Bilder retuschiert oder übermalt, alte Meistergeigen mit längeren Hälsen und mit Stahlsaiten versehen zur Vergrößerung der Lautstärke, Orgeln mehr oder weniger umgebaut.

Eine andere Bewertung ergab sich erst durch die Erkenntnis, dass alte Bauten und Gebrauchsgegenstände künstlerischen Wert besitzen, oft sogar Kunstwerke sind und deshalb auch Zeugnisse der Kunst ihrer Epoche. Dies war zwar auch schon in alter Zeit bekannt, wurde damals aber nur ganz herausragenden Werke zuerkannt und machte

nur sie schützenswert. Die im neunzehnten Jahrhundert entstandene Denkmalpflege hat den Gedanken entwickelt, dass dies in einem viel weiteren Sinne zutrifft und deshalb eigentlich alle alte Kunstwerke zu schützen sind.

2. Die Bedeutung der ursprünglichen Gestalt

Die einem Kunstwerk zugrunde liegende Idee ist in der ursprünglichen Gestalt am konsequentesten und deutlichsten verwirklicht. Spätere Umformungen beruhen darauf, dass das ursprüngliche Konzept nicht mehr für wesentlich gehalten oder gar mehr verstanden wurde. Oft wurden Änderungen handwerklich weniger gut oder sogar mangelhaft ausgeführt. Erst seitdem der Wert der ursprünglichen Gestalt eines Kunstwerks erkannt worden war, stellte sich die Aufgabe, alte Kunstwerke zu pflegen, unverändert zu erhalten und gegebenenfalls ihre ursprüngliche Form wieder herzustellen, sie zu restaurieren. Prinzipien und Techniken des Restaurierens wurden zuerst wohl an Gemälden entwickelt.

Bei Musikinstrumenten wurde entdeckt, dass der Klang in der ursprünglichen Gestalt am schönsten ist, wesentlich zur überzeugenden, authentischen Wiedergabe der gleichzeitig entstandenen Musik gehört und jene dadurch auch besser verstehen und genießen lässt. Auch die technische Funktion eines Originalinstrumentes ist besser als die eines umgebauten. Dies wurde bedeutsam, als im 20. Jahrhundert die alte Musik und ihre originalgetreue Wiedergabe immer mehr in den Mittelpunkt des Interesses rückten.

Das kann nun freilich nicht bedeuten, dass jede spätere Veränderung grundsätzlich rückgängig gemacht werden müsste. Oft wäre das mangels geeigneter Vorlagen gar nicht möglich. Durch qualitätvolle Veränderungen des Originals kann auch – trotz möglicherweise dabei fehlenden Verständnisses für die ursprüngliche Idee – ein Zustand entstanden sein, der seinerseits künstlerischen Wert hat und der Wiederherstellung des Originals vorzuziehen ist, vor allem dann, wenn dieses nicht einwandfrei rekonstruierbar und die Rekonstruktion deshalb fragwürdig ist oder sogar fragmentarisch bleiben müsste, wie dies z. B. bei einer barock umgestalteten gotischen Kirche der Fall wäre. Man kann das erkennen an den sogenannten purifizierenden Restaurierungen, die besonders im 19. Jahrhundert geschätzt worden sind; hier

* Achim von Arnim, Armut, Reichtum, Schuld und Buße der Gräfin Dolores, Eine wahre Geschichte zur lehrreichen Unterhaltung armer Fräulein, 1810, 1. Abt., 1. Kap.

wurden wertvolle Einbauten aus späterer Zeit beseitigt und durch gut gemeinte, aber wissenschaftlich nicht gesicherte Rekonstruktionen im ursprünglichen Stil ersetzt wie z. B. in Kiedrich im Rheingau.

Das Ziel einer Restaurierung ist also wegen seiner hohen Qualitäten der Originalzustand, doch müssen spätere Veränderungen dokumentiert, analysiert und unter Umständen beibehalten werden. Vor Beginn der Wiederherstellung einer alten Orgel muss wie auch bei anderen Kunstgegenständen geklärt werden, welches Ziel erreicht werden soll und welche Mittel dazu notwendig sind. Es muss ein Plan gemacht werden, in dem die Bedeutung und die Geschichte des Instruments beschrieben, die Veränderungen beurteilt werden und nach sorgfältiger Abwägung aller Umstände entwickelt wird, welcher Zustand hergestellt werden soll und welche Arbeiten zu tun sind – eben ein Restaurierungskonzept. Zwar kann auch die beste Restaurierung einem Kunstwerk verloren gegangene Teile nur als Rekonstruktionen zurückgeben und hat wegen des Fehlens originaler Substanz einen geringeren Grad von Authentizität als ein unverändertes Original, doch ist die ästhetische Einheitlichkeit eines restaurierten Kunstwerks immer noch weit befriedigender als alle anderen Zustände. Abzuwägen ist die Bedeutung des gewachsenen Zustands in seiner quasi naturhaften Qualität gegenüber der Restaurierung, bei der stets ein – wenn auch vielleicht nur geringer – Rest von Zweifel bleibt, zumal verlorene Originalsubstanz unwiederbringlich ist und nur als Rekonstruktion nachgebildet werden kann.

3. Alte Orgeln und die Gegenwart

Im Orgelbau haben alte Orgeln seit dem Beginn des 20. Jahrhunderts eine ganz besondere Funktion, die des Vorbildes. Im 19. Jahrhundert hatte sich der Orgelbau von der Jahrhunderte alten Bauweise abgewandt und neue technische und musikalische Vorstellungen verwirklicht, die eine adäquate Wiedergabe der Werke Bachs und noch älterer Komponisten nicht mehr zuließen. Darauf machte um die Jahrhundertwende zuerst Albert Schweitzer aufmerksam. Dies wurde aber bald eine unerlässliche Forderung. Dadurch kam es zu einer Reform des Orgelbaues. Neue Orgeln wurden immer stärker dem Vorbild alter angeglich gebaut. Wie man das am besten tun könne und ob man dem Vorbild überhaupt gleichkommen könne, hat vielen Diskussionen Stoff gegeben, und noch heute ist diese Entwicklung nicht abgeschlossen. Grundsätzlich kam alten Orgeln aus der Zeit vor 1800 nun eine hohe Bedeutung zu. Orgelrestaurierungen wurden deshalb im 20. Jahrhundert eine wichtige Aufgabe des Orgelbaues. Die verloren gegangenen Handwerkstechniken mussten zunächst wieder

erarbeitet werden, was sie zunächst zu einem speziellen Bereich des Orgelbaues machte, der vom Orgelbauer viel Selbstverleugnung und Einfühlung in die Arbeitsweise seiner Vorgänger verlangte. Sie hatten aber auch immer stärkere Konsequenzen für den Bau neuer Orgeln. Hinzu kam die intensive musikgeschichtliche Erforschung des Orgelbaues, durch welche die historischen Grundlagen für Restaurierungen geklärt wurden. Die eben skizzierte Entwicklung vollzog sich indessen nicht gleichmäßig. Nur so ist es zu erklären, dass auch noch in den letzten Jahrzehnten an manchen Orgeln Arbeiten vorgenommen worden sind, von denen die Verantwortlichen annahmen, sie dienten der Restaurierung, während sie in Wirklichkeit Modernisierungen waren. Dies geschieht auch noch heute nicht ganz selten.

Die ursprüngliche Gestalt einer Orgel hat indessen noch eine weitere Bedeutung. In vielen Einzelheiten unterscheidet sie sich von den heutigen Praktiken des modernen Orgelbaus, der manche Orgelteile wie die Maße der Spielanlagen normiert und dadurch – trotz mancher Vorteile – auch eine bisweilen ermüdende Gleichförmigkeit erreicht hat. Dagegen wirkt ein altes Originalinstrument erfrischend unkonventionell, wie eine Persönlichkeit. Gerade in einer Zeit, die unendlich vieles gleich macht und kaum noch etwas Besonderes duldet, ist ein Kunstwerk von besonderem Wert, das so deutlich individuell geprägt ist und seine Vollkommenheit zu einem guten Teil dieser Individualität verdankt. Originale oder restaurierte Orgeln können mehr als dem einfachen Gebrauch dienen. Der Musiker kann die musikalischen Möglichkeiten alter Orgeln entdecken und an und mit ihnen neue Erfahrungen machen. Dieses Studium wird sich vor allem an der Orgelmusik der Bauzeit orientieren, aber auch die spätere nicht ausschließen.

Manche Besonderheiten alter Orgeln stehen freilich in einem widersprüchlichen Verhältnis zur heutigen Praxis. Dies sollte man als Anregung nehmen, für die Orgel stilistisch und regional passende Literatur zu suchen und für sie auch passend einzurichten. Dann haben sie keine beschränkende, sondern produktiv anregende Bedeutung und kommen selbst den Hörern zustatten, weil sie nicht mehr ohne weiteres mit dem üblichen Standard-Repertoire konfrontiert werden können und die Chance haben, seltener gespielte Musik zu hören zu bekommen, die auf das Instrument zugeschnitten ist und deshalb besonders gut passt.

Die hohe Bedeutung alter Orgeln für die Gegenwart und die heute in der Handwerkstechnik des Orgelbaues und durch die orgelwissenschaftliche Forschung gegebenen Möglichkeiten, sie technisch und historisch einwandfrei zu restaurieren, sind die Grundlagen der heutigen Restaurierungspraxis.